

Wahrheit.

Eine Spurensuche von ἀλήθεια in der LXX

Am Beispiel der *'ūrīm und tummīm*,
der Tobit- und der Pagenerzählung

Barbara Schmitz, Würzburg

„Was ist Wahrheit?“ – diese Frage hat nicht nur den römischen Statthalter Pilatus im Prozess Jesu nach Darstellung des Johannesevangeliums umgetrieben (Joh 18,38), sondern sie gehört zu den Grundfragen theologischer Reflexion aller Disziplinen.

In der Hebräischen Bibel ist „Wahrheit“ kein absolutes, sondern vielmehr ein relationales Konzept. ^w*māet* und ^w*mūnā* beschreiben die Beziehung zwischen Menschen sowie die Beziehung zwischen Gott und Mensch im Sinne von „Wahrhaftigkeit“, „Treue“ und „Zuverlässigkeit“. Beide leiten sich von der Wurzel *'mn* ab, deren Grundbedeutung „fest sein“ lautet. Es ist plausibel, dass die etymologische Ableitung nicht ohne Auswirkungen auf die weitere Semantik des Wortfelds geblieben ist.¹ Damit hat der Wahrheitsbegriff der Hebräischen Bibel ein spezifisches Profil, das sich

¹ JEPSEN, Alfred, Art. *אמת*, in: ThWAT 1, 313–347; WILDBERGER, Hans, Art. *אמת*, in: THAT 1, 177–209., vgl. a. KLOPFENSTEIN, Martin A., Art. *אמת*, in: THAT 2, 1010–1019. Grundlegend vgl. BULTMANN, Rudolf, Der Begriff der Wahrheit im Alten Testament und unter alttestamentlichem Einfluss, ZNW 27 (1928), 113–134. DERS., Art. ἀλήθεια, in: ThWNT 1 (JAHR??), 233–251. Sowie: JÜNGEL, Eberhard / KOCH, Klaus / LANDMESSER, Christof / GROBHANS, Hans-Peter, Art. Wahrheit, in: RGG ⁴⁸ (2005), 1245–1259; van OORSCHOT, Jürgen / LANDMESSER, Christof / BÖHL, Felix / SCHÖBLER, Ingeborg, Art. Wahrheit / Wahrhaftigkeit, in: TRE ³⁵ (2003), 337–363; LINK, Hans Georg, Art. Wahrheit / Lüge, in: Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, neubearbeitete Ausgabe, hg. v. Coenen, Lothar / Haacker, Klaus, Wuppertal 2000, 1834–1844; MICHEL, Diethelm, *'Āmāt*. Untersuchungen über „Wahrheit“ im Hebräischen. Archiv für Begriffsgeschichte 12, 1962, 1–16; PERRY, Edmund, The Meaning of *'muna* in the Old Testament, JBR 21 (1953), 252–256; BARR, James, The Semantic of Biblical Language, Oxford 1961, 187–200; PUNTEL, Lorenz, Art. Wahrheit I. Begriff, in: LThK ³10 (2003), 926–929; BEUTLER, Johannes, Art. Wahrheit III. Biblisch-theologisch, in: Ebd., 933–935; LANDMESSER, Christof, Wahrheit als Grundbegriff neutestamentlicher Wissenschaft, (WUNT 113), Tübingen 1999.

von dem Wahrheitsverständnis z.B. griechischer philosophischer Strömungen unterscheidet.

Der griechisch-sprechenden, westlichen Welt in der Antike ist die Hebräische Bibel aber nicht selbst, sondern erst durch ihre Übersetzung in hellenistischer Zeit bekannt geworden, ein Projekt, das in der späteren christlichen Theologie als „Septuaginta“ (LXX)² bezeichnet wird. Damit nimmt diese Übersetzung wie keine andere eine Brückenfunktion zwischen der Sprach- und Denkwelt der Hebräischen Bibel und der griechisch-hellenistischen Welt ein. Wie bei jedem Übersetzungsprojekt stellt sich auch hier die Frage, wie die Semantik von Worten und Wortfeldern und die mit ihr verbundenen Konzepte in die neue Sprache übersetzt bzw. übertragen werden – zumal dann, wenn zwischen Herkunfts- und Zielsprache deutlich konzeptionelle Unterschiede bestehen. Daher ist es – gerade auch für die weitere theologiegeschichtliche Entwicklung in Judentum und Christentum – interessant zu eruieren, wie in der LXX mit dem Begriff „Wahrheit“ umgegangen wird. Um dem Umgang mit „Wahrheit“ in der LXX auf die Spur zu kommen, wird im Folgenden nicht aus der Perspektive der Hebräischen Bibel gefragt, wie ^wmaet und ^wmūnā übersetzt werden, sondern es wird die umgekehrte Blickrichtung eingenommen: Aus der Perspektive der LXX wird untersucht, wie in ihr mit dem Begriff ἀλήθεια umgegangen wird, um so die spezifische Verwendung des griechisch ja bereits gefüllten Begriffs aufzuzeigen. Dazu wird zunächst wie in einem *survey* das semantische Feld von ἀλήθεια erhoben, um sodann das Spektrum der Verwendung von ἀλήθεια an drei signifikanten Beispielen aufzuzeigen: erstens der Übersetzung der *'ūrīm und tummīm* mit „Offenbarung und Wahrheit“ (δήλωσις und ἀλήθεια), zweitens dem Buch Tobit sowie drittens der sog. Pagenerzählung (1 Esdr 3–4).

1. Semantische Felder von ἀλήθεια in der LXX

Das über 200 Mal vertretene Lexem *αληθ* findet sich mit über 70 Belegen in den nicht übersetzten Schriften der LXX, mit über 130 Belegen in den übersetzten Schriften der LXX, wobei unter diesen das Buch der Psalmen mit knapp der Hälfte der Belege die größte Dichte innerhalb der LXX aufweist.³

² Die Bibelstellen beziehen sich im Folgenden stets auf die Septuaginta; Abweichungen werden gesondert angegeben (MT = Masoretischer Text etc.).

³ Neben der Häufigkeit der Verwendung von ἀλήθεια in den Psalmen ist der seltene Gebrauch in der Tora (Gen 24,27.48; 32,11; 47,29; Dtn 22,20) ebenso auffallend wie der relational zum Textumfang recht seltene Gebrauch in den prophetischen Schriften.

In der LXX dient ἀλήθεια meist⁴ als Übersetzung von ^{ae}mæt⁵ mit Ausnahme der Psalmen, wo ἀλήθεια neben ^{ae}mæt auch ^{ae}mūnā übersetzt, manchmal sogar im selben Vers (vgl. Ps 39,11: ^{ae}mūnā und Ps 39,11.12: ^{ae}mæt).⁶

Vier semantische Felder lassen sich in der LXX für das Nomen ἀλήθεια sowie die entsprechenden Adjektive ἀληθής und ἀληθινός und für das Verb ἀληθεύω erheben:

ἀλήθεια dient erstens der Feststellung der Übereinstimmung mit der Realität im Sinne von „wirklich, tatsächlich“ zur Bestätigung und Bekräftigung einer Aussage.⁷ In dieser Funktion wird ἀλήθεια auch im Profangriechischen verwendet.

Zweitens dient ἀλήθεια in der LXX zur Qualifizierung einer Rede oder einer Aussage als „Wahrheit“ und ist dann oftmals mit dem Antonym „Lüge“ verbunden.⁸ Daher ist ἀλήθεια auch ein wichtiger Begriff in der Auseinandersetzung um wahre und falsche Prophetie (1 Kön 22,16 // 2 Chr 18,15; Jer 23,28). Im Profangriechischen fungiert „Wahres“ oder „Wahrheit“ als Objekt in Verbindung mit einem Verb des Sagens (z.B. ἀληθῆ λέγειν vgl. Hdt 2,115; 9,89 u.ö.; Thuc 8,87,1; P.Giss. 1 84). Dies weist auch auf die weithin akzeptierte Herleitung des Substantivs ἀλήθεια von der mit α-privativum gebildeten Wurzel ληθ/λαθ hin, als deren ursprüngliche

⁴ In seltenen Fällen übersetzt ἀλήθεια auch die hebräischen Worte 'emūn (Ps 11,2 [plr.]; Ps 30,24 [plr.]; Jes 26,2), 'omnām (2Kön 19,17; Ijob 9,2; 19,4; 36,4; Jes 37,18), tōm (Spr 28,6), n^ekōnā (Ps 5,10) oder qōšt (Spr 22,21).

⁵ Im MT ist ^{ae}mæt häufig mit ἡ ἀσάδ kombiniert; dieses Paar wird in der LXX in den meisten Fällen durch ἀλήθεια und ἔλεος übersetzt (Jos 2,14; 2 Sam 2,6; 15,20; Ps 24,10; 39,11.12; 56,4.11; 60,8; 84,11.15; 107,5; 113,9; 116,2; Spr 14,22; 20,28; Hos 4,1; Mi 7,20), selten durch ἀλήθεια und δικαιοσύνη (Gen 24,27; 31,11) oder ἐλεημοσύνη (Gen 47,29). Eine Besonderheit bildet auch Ps 83,12, wo die LXX die hebräischen Metaphern für Gott, šemāš und māgen, durch ἀλήθεια und ἔλεος ersetzt (vgl. Ps 90,4).

⁶ Dies ist deswegen auffallend, weil in anderen Büchern der LXX ^{ae}mūnā meist durch πίστις wiedergegeben wird (Dtn 32,4; 2Kön 12,16; Hos 2,22 etc.). Durch die Übersetzung von ^{ae}mæt mit ἀλήθεια und ^{ae}mūnā mit πίστις ist der Zusammenhang, der im Hebräischen durch dieselbe Wurzel noch erkennbar ist, in der LXX nicht mehr gegeben und führt zu einer Umdeutung der Begriffe, wenn ^{ae}mæt „Wahrhaftigkeit, Wahrheit, Beständigkeit, Zuverlässigkeit, Treue“ mit ἀλήθεια und ^{ae}mūnā „Treue, Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit, Festigkeit“ mit πίστις wiedergegeben wird.

⁷ Vgl. Ijob 9,2; 19,4; 36,4 [ἐπ ἀληθείας]; Ri 9,15 [ἐν ἀληθεία]; 2 Kön 19,17; Jes 10,20; 37,18; Jer 33,15 [25,15 MT]; 4 Makk 5,18 vgl. Ps 144,18; Pro 29,14; Est E 10; 2 Makk 3,9; 7,6; vgl. auch Jos Ant 10,124; Jos bell 7,31; Jos Ant 13,291. Bei Josephus findet sich die Betonung der Zuverlässigkeit seiner Schriften (Jos Ant 1,4; Bell 1,6) sowie die daraus resultierende Authentizität (vgl. Jos Ant 8,56).

⁸ Vgl. Sach 8,16; Ps 5,10; 14,2; 118,43 vgl. 11,2; Dtn 22,20; Spr 8,7 [+ χείλη ψευδῆ]; Sir 4,25 [μὴ ἀντίλεγε τῇ ἀληθεία]; Jer 9,4; ἀληθῆ λόγον / λόγους ἀληθείας Spr 22,21; Koh 12,10; Jdt 5,5; 10,13.

Bedeutung „Unverborgenheit“ gelten darf; im Sinne von „Unverborgenes aussprechen“ findet sich ἀλήθεια bereits bei Homer (Hom II 6,382; Od 14,125).

Drittens hat ἀλήθεια, analog zu den hebräischen Begriffen ^amaet und ^amūnā, die Bedeutung „Wahrhaftigkeit“, „Zuverlässigkeit“ und „Aufrichtigkeit“. „Wahrheit“ und „Wahrhaftigkeit“ drücken einen ethischen, sozialen, politischen wie theologischen Wert aus, der sich im zwischenmenschlichen Miteinander ebenso wie *coram Deo* zeigt (Hos 4,1; Sach 8,16; 2 Kön 20,3 = 2 Chr 18,15). In diesem Sinn kann ἀλήθεια auch mit δικαιοσύνη (Gen 24,27; 32,11; 1 Kön 3,6; Ps 14,2 etc.) oder auch mit dem Antonym (z.B. Wortfeld *αδικ*) verbunden sein (Ijob 36,4; Ps 88,34 etc.). Die Haltung der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit kann zum einen von Menschen ausgesagt werden: allgemein (Spr 11,18), vom König (Jes 11,5; 16,5; 38,3), vom Volk (Jes 26,2.3.10) oder sie dient als Schwurformel (Jer 4,2, vgl. Ps 131,11). Zum anderen werden Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Treue ebenfalls als Charakteristikum Gottes gebraucht (Gen 24,27; 32,11; vgl. Ps 29,10; Sir 41,20; Ps 30,6; Ex 34,6, κύριος ὁ θεός ... ἀληθινός vgl. Num 14,18; Weish 15,1; Gott als ἐπίσκοπος ἀληθῆς Weish 1,6). In diesem Sinne wird es auch im Buch der Psalmen, in dem sich die größte Dichte an Belegen findet, verwendet, wo ἀλήθεια vielfach mit ἔλεος kombiniert ist.⁹ Im Profangriechischen gibt es ebenfalls die Bedeutung von ἀλήθεια im Sinne von „Richtigkeit“ bezogen auf eine Sache oder im Sinne von „Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit“ bezogen auf eine Person.

Viertens ist aber auch auf eine deutliche Differenz im Gebrauch von ἀλήθεια in der Septuaginta und im Profangriechischen hinzuweisen. In der LXX wird eine im Hebräischen häufig anzutreffende Formulierung recht wörtlich wiedergegeben, in der ein Verb des Tuns mit ἀλήθεια (wie z.B. „die Wahrheit tun“) verbunden wird. Dieser sehr ‚ungriechische‘ Ausdruck kann sowohl von Menschen (Gen 47,29; Jos 2,14; Ri 9,16.19; vgl. 1 Sam 12,14; 2 Chr 19,9; Ps 44,5; PsSal 17,15; Tob 4,6; 13,6) als auch von Gott (Gen 32,11; 2 Sam 2,6; 15,20 [diff. MT]; Neh 9,33; Mi 7,20 vgl. Gen 24,27) ausgesagt werden. Im Profangriechischen ist eine solche Formulierung undenkbar – Wahrheit kann gesagt, gezeigt, erkannt oder gelehrt, nicht aber „getan“ werden. Vor diesem Hintergrund wird auch deutlich, dass in der LXX gebräuchliche Formulierungen wie „gehen in der Wahrheit“ im Griechischen ebenfalls ungewöhnlich klingen.¹⁰

⁹ Vgl. Ps 39,11.12; 42,3; 56,4.11; 68,14; 83,12; 88,2.3.6.9.15.25.34.50; 113,9; aber auch Dan 3,27.28^{LXX+Th}; PsSal 3,6; 6,6; 10,3; 14,1; 15,2

¹⁰ 1 Kön 2,4; 2 Kön 20,3; Ps 24,10; 25,3 vgl. Ps 42,3; 85,11 [diff. MT]; 118,30; Tob 1,3; Weish 5,6; Sir 37,15; vgl. auch Test Rub 6,9; Test Benj 10,2.

Vor dem Hintergrund dieser vier semantischen Felder wird nun in den folgenden drei Beispielen die unterschiedliche Verwendung von ἀλήθεια in der LXX nachgezeichnet.

2. Eine besondere Übersetzung: 'ūrīm und tummīm als δήλωσις und ἀλήθεια

Eine außergewöhnliche Verwendung von ἀλήθεια ist in der LXX bei der Übersetzung von 'ūrīm und tummīm zu finden.¹¹ Was die 'ūrīm und tummīm genau sind und welche Funktion sie haben, ist vom MT nicht einfach zu bestimmen. Die LXX übersetzt an drei der fünf Stellen, an denen 'ūrīm und tummīm MT genannt werden, mit „Offenbarung und Wahrheit“¹² (δήλωσις und ἀλήθεια: Ex 28,30; Lev 8,8; Dtn 33,8; zudem in 1 Esdr 5,40; Sir 45,10).¹³ Vom hebräischen Text her haben die 'ūrīm und tummīm keine (offensichtliche) Beziehung zum Begriff „Wahrheit“ (hebr.: ^אmāet und ^אmūnā), diesen stellt erst die LXX her – und verwendet interessanterweise hierfür ausgerechnet ἀλήθεια. Zugleich scheint die LXX diese nicht als Gegenstand, sondern als „Orakel (der Rechtsentscheidungen)“ (τὸ λογεῖον τῆς κρίσεως) zu verstehen.¹⁴ Da aber bereits im MT das Verfahren bzw. Bedeutung und Funktion der 'ūrīm und tummīm letztlich unklar ist, ist die Übersetzung der LXX eine frühe Interpretation: Die auf den ersten Blick überraschende Wiedergabe könnte damit zusammen hängen, dass man die unverständlich erscheinenden hebräischen Worte vom Konsonantenbestand erschließen wollte, die man dann sinngemäß im Griechischen wiedergeben wollte. So hat man offensichtlich das mit ἀλήθεια übersetzte tummīm als von der hebräischen Wurzel tōm „Fehllosigkeit, Vollkommenheit, Rechtchaffenheit“ abgeleitet interpretiert.¹⁵ Die LXX versucht somit, einer unverständlich erscheinenden Formulierung (sowie die mit ihr verbundene

¹¹ Vgl. auch van DAM, Cornelis, *The Urim and Thummim. A Means of Revelation in Ancient Israel*, Winona Lake 1997, 83–86.

¹² Eine weitere Differenz: Der MT beschreibt in Ex 28,30 und Lev 8,8 (vgl. Dtn 33,8), dass 'ūrīm und tummīm in die wertvoll gestaltete „Brusttasche“ zu legen seien, die LXX lässt diese an ihr befestigen (ἐπιθήσεις ἐπὶ).

¹³ Vgl. die Übersetzung in der Vulgata mit *doctrina et veritas* „Lehre und Wahrheit“.

¹⁴ Daher konnte die LXX δήλωσις und ἀλήθεια auch nicht als Bezeichnung von Objekten, sondern als deren Eigennamen verstehen. Aufgrund dieser Überlegung setzt die englische Übersetzung NETS die Begriffe in ihrer Übersetzung in Anführungsstriche, vgl. z.B. Ex 28,30 (NETS).

¹⁵ Dies ist insofern für die LXX interessant, als diese Wurzel auch in Spr 28,6 mit ἀλήθεια übersetzt wird (vgl. Dtn 32,4). Vgl. hierzu die Kommentierung in Schaper, Joachim, *Exodus*, in: *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare*, Bd. I, Stuttgart 2011, 313–314 unter Verweis auf Frankel, Zacharias, *Über den Einfluss der palästinischen Exegese auf die alexandrinische Hermeneutik*, Leipzig 1851, 100–101.

Handlung) durch eine Übersetzung Sinn zu verleihen. Diese Übertragung findet sich in der LXX zudem in 1 Esdr 5,40 und Sir 45,10.¹⁶

3. ἀλήθεια als Leitwort im Buch Tobit

Die größte Dichte an Belegen des Lexems *αληθ* unter den deuterkanonischen Schriften findet sich im Buch Tobit¹⁷ (im Langtext G II insgesamt 17 Mal,¹⁸ im Kurztext G I insgesamt 11 Mal).¹⁹ Der numerischen Dichte entspricht eine inhaltliche: ἀλήθεια ist neben δικαιοσύνη und ἐλεημοσύνη eines der drei Leitworte, die die gesamte Erzählung durchziehen und die als zentrale Werte programmatische Funktion für die Erzählung haben.²⁰

So ist gleich die erste Erwähnung von ἀλήθεια im Buch Tobit richtungweisend (Tob 1,3^{G I}):

„Ich, Tobit, wandelte alle Tage meines Lebens auf den <i>Wegen der Wahrheit</i> ²¹ und der <i>Gerechtigkeit</i>	ἐγὼ Τωβιτ ὁδοῖς ἀληθείας ἐπορευόμην καὶ δικαιοσύνης πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς μου καὶ
---	---

¹⁶ Neben den genannten drei Belegen findet sich die Formulierung 'ūrīm und tummīm im MT noch in Esra 2,63 und Neh 7,65 (MT). An beiden Stellen wird in der griechischen Übersetzung nach einer semantisch sinnvollen Übertragung gesucht, die im Falle von tummīm wieder in der Ableitung durch tōm gesehen wird, aber in diesem Fall nicht mit ἀλήθεια, sondern mit τέλειος „vollkommen“ übertragen wird. Hinter 'ūrīm verstand man 'ōr „leuchten“, daher übersetzte man mit φωτίζειν. Daher werden in 2 Esdr 2,63 (= Esra 2,63 MT) 'ūrīm und tummīm als „die Leuchtenden und die Vollkommenen“ (τοῖς φωτίζουσιν καὶ τοῖς τελείοις) übersetzt. In 2 Esdr 17,65 (= Neh 7,65 MT) wird der Ausdruck 'ūrīm und tummīm freier, wenn auch offensichtlich in Anlehnung an 2 Esdr 2,63, übersetzt als „bis der Priester aufstände, um Licht zu geben“ (ἕως ἀναστῆ ὁ ἱερεὺς φωτίσων).

¹⁷ Das Buch Tobit liegt in unterschiedlichen Rezensionen vor: Der Langtext (G II) wird vor allem durch den Codex Sinaiticus (4. Jh.) vertreten, während der Kurztext (G I) durch den Codex Vaticanus (4. Jh.), den Codex Alexandrinus (5. Jh.) sowie den Codex Venetus (8. Jh.) repräsentiert wird. Das Verhältnis der wohl voneinander unabhängigen beiden Textformen ist umstritten, vgl. hierzu auch EGO, Beate, Buch Tobit, (JSRZ II/6), Gütersloh 1999, 875–876.

¹⁸ Das Nomen ἀλήθεια wird im Langtext 14 Mal erwähnt (Tob 1,3; 3,2; 4,6; 5,12.14; 7,10; 8,7; 12,8.11; 13,6; 14,7bis.8bis^{G II}), hinzu kommt einmal das Adjektiv ἀληθινός (Tob 3,5^{G II}) sowie zwei Mal das Adverb ἀληθινῶς (Tob 3,5; 14,6^{G II}).

¹⁹ Das Nomen ἀλήθεια wird im Kurztext 8 Mal erwähnt (Tob 1,3; 3,2.5; 4,6; 7,10; 8,7; 13,6; 14,7^{G I}); hinzu kommen zwei weitere Erwähnungen des Adjektivs ἀληθινός (Tob 3,2.5^{G I}) sowie eine weitere des Adverbs ἀληθινῶς (Tob 14,6^{G I}).

²⁰ ENGEL, Helmut, Auf zuverlässigen Wegen und in Gerechtigkeit, in: Braulik, Georg / Groß, Walter / McEvenue, Sean (Hg.), Biblische Theologie und gesellschaftlicher Wandel, (FS N. Lohfink), Freiburg 1993, 83–100, 92; DERS., Helmut, Das Buch Tobit, in: Zenger Erich / Frevel Christian (Hg.), Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart / Berlin / Köln 2012, 350–361, 359; EGO, Buch Tobit (Anm. 18), 890–893.

²¹ Vgl. Gen 24,48; Ps 118,30; Weish 5,6.

und erwies meinen Brüdern und dem Volk, die mit mir zusammen in das Land der Assyrer nach Ninive gezogen waren, viele *barmherzige* Taten“

ἐλεημοσύνας πολλὰς ἐποίησα τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ τῷ ἔθνει τοῖς συμπορευθεῖσιν μετ' ἐμοῦ εἰς χώραν Ἀσσυρίων εἰς Νινευη

Interessant daran ist, dass die drei Leitworte nach einer nicht primär religiös imprägnierten, ethischen Haltung klingen. Dies ändert sich erst im folgenden Gebet Tobits in Tob 3,2–6 sowie im Laufe der Erzählung, in deren Verlauf sich herausstellt, dass diese Werte identisch mit dem *Jewish way of life*²² sind und dem Gott Israels selbst entsprechen.

Nach dieser programmatischen Einführung der drei Leitworte in Tob 1,3 findet sich erneut eine Dichte des Lexems *αληθ* im Gebet Tobits am Anfang des dritten Kapitels. Auf diese Weise rahmen die drei Leitworte die Exposition der Erzählung (Tob 1,3–3,17). Der Beginn des dritten Kapitels schildert, wie sich Tobit in seiner Betrübniß weinend an Gott wendet (Tob 3,1–6). Das Gebet gliedert sich in drei Teile und wird durch eine Doxologie (Tob 3,2) eröffnet, mit einem Sündenbekenntnis (Tob 3,3–5) fortgeführt und mit der Bitte um den Tod beendet (Tob 3,6). Der Rekurs auf das Lexem *αληθ* erfolgt dabei in der Anrufung Gottes in Tob 3,2 sowie am Ende des Sündenbekenntnisses in Tob 3,5. Anders als in Tob 1,3 werden in der Doxologie die drei Leitworte auf Gott bezogen (Tob 3,2):²³

Tob 3,2^{G I}:

„Gerecht bist du, Herr, und alle deine Werke, und alle deine Wege (sind) barmherzige Taten und Wahrheit. Wahren und gerechten Richtspruch richtest du in Ewigkeit“

δίκαιος εἶ κύριε καὶ πάντα τὰ ἔργα σου καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἐλεημοσύνη καὶ ἀλήθεια καὶ κρίσιν ἀληθινὴν καὶ δικαίαν σὺ κρίνεις εἰς τὸν αἰῶνα

Tob 3,2^{G II}:

„Gerecht bist du, Herr, und alle deine Werke (sind) gerecht, und alle deine Wege (sind) Barmherzigkeit und Wahrheit. Du richtest die Welt“

δίκαιος εἶ κύριε καὶ πάντα τὰ ἔργα σου δίκαια καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἐλεημοσύνη καὶ ἀλήθεια σου κρίνεις εἰς τὸν αἰῶνα

Darauf folgt das Sündenbekenntnis von Tobit, an dessen Ende wieder die drei Leitworte erwähnt werden. Wieder werden die als wahr bezeichneten

²² So auch FITZMYER, Joseph A., *Tobit, (Commentaries on Early Jewish Literature)*. Berlin u.a. 2002, 102.

²³ Interessanterweise ist Tob 3,2 damit die einzige Stelle im Buch Tobit, an der sich ein Überschuss des Lexems im Kurztext (G I: ἀλήθεια und ἀληθινός) gegenüber dem Langtext (G II) findet.

Gerichte auf Gott bezogen, während das Gehen in der Wahrheit durch die Menschen betont wird:

Tob 3,5^{G I}:

„Und nun sind deine vielen Gerichte wahr, die du wegen meiner Sünden und der meiner Väter an mir tust, weil wir deine Gebote nicht getan haben; wir sind nämlich nicht in Wahrheit vor dir gewandelt“

καὶ νῦν πολλὰ αἱ κρίσεις σου εἰσὶν ἀληθινὰ ἕξ ἐμοῦ ποιῆσαι περὶ τῶν ἁμαρτιῶν μου καὶ τῶν πατέρων μου ὅτι οὐκ ἐποιήσαμεν τὰς ἐντολάς σου οὐ γὰρ ἐπορεύθημεν ἐν ἀληθείᾳ ἐνώπιόν σου

Tob 3,5^{II}:

„Und nun sind deine vielen Gerichte wahr, die du aufgrund meiner Sünden an mir tust, weil wir deine Gebote nicht getan haben und nicht in Wahrheit vor dir gewandelt sind“

καὶ νῦν πολλὰ αἱ κρίσεις ὑπάρχουσιν ἀληθινὰ ποιῆσαι ἕξ ἐμοῦ περὶ τῶν ἁμαρτιῶν μου ὅτι οὐκ ἐποιήσαμεν τὰς ἐντολάς σου καὶ οὐκ ἐπορεύθημεν ἀληθινῶς ἐνώπιόν σου

Mit diesen am Anfang und am Ende der Exposition stehenden Leitworten werden drei Werte eingeführt, die sich sowohl auf den Protagonisten Tobit als auch auf Gott beziehen. Diese Reziprozität erlaubt eine These: Ein gottesfürchtiger Mensch wie Tobit kann Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit lebenspraktisch realisieren, weil diese Qualitäten Gottes sind und ihre Übernahme eine gottgemäße Haltung anzeigt. Mit dieser durch die Exposition ermöglichten These kann nun das weitere Geschehen der Tobiterzählung verfolgt werden.

In der Erzählung folgt eine Entfaltung des Lexems *αληθ*, die jeweils von einer impliziten oder auch expliziten Reziprozität der Wahrheit Gottes und des Tuns der Menschen geprägt ist.²⁴

So verweist Tobit in seiner Rede an seinen Sohn Tobias in sprichwortähnlicher Form darauf, dass diejenigen, die die Wahrheit tun, in all ihren Werken Gelingen haben werden (οἱ ποιῶντες ἀλήθειαν Tob 4,6^{G I+II}). Als ein Beispiel der Erfüllung der in Tob 1,3 programmatisch vorangestellten Werte wird sodann in Tob 8,7^{G I+II} „Wahrheit tun“ genannt, die im Schließen einer endogamen Ehe besteht. Ebenfalls sentenzhaft erscheint in Tob 12,8^{G II} (vgl. auch 12,9) der Hinweis: „Besser ist ein Gebet mit Wahrheit und Barmherzigkeit mit Gerechtigkeit als Reichtum mit Ungerechtigkeit.“

²⁴ Weitere Sinndimensionen des Lexems *αληθ* finden sich zum einen in Tob 5,12.14^{G II} sowie in Tob 7,10^{G I+II}: Hier geht es um Wahrheit im Sinne von Ehrlichkeit bzw. um Wahrheit im Sinne der Übereinstimmung mit der Wirklichkeit. Zum anderen verweist Tob 12,11^{G II} darauf, dass die ganze Wahrheit mitgeteilt und nichts verborgen werden soll.

Besser ist es, Almosen zu geben, als Gold anzuhäufen“ (ἀγαθὸν προσευχῆ μετὰ ἀληθείας καὶ ἐλεημοσύνης μετὰ δικαιοσύνης μᾶλλον ἢ πλοῦτος μετὰ ἀδικίας καλὸν ποιῆσαι ἐλεημοσύνην μᾶλλον ἢ θησαυρίσαι χρυσίον). In deutlicher Anlehnung an die klassische Terminologie der Texte der biblischen Tradition (so Dtn 4,29; 6,5; 10,12; 11,13.18; 1 Kön 2,4; 8,48 u.ö.) dankt Tobit Gott und formuliert: „Wenn ihr zu ihm zurückkehrt mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, um vor ihm Wahrheit zu üben, (καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ ποιῆσαι ἐνώπιον αὐτοῦ ἀλήθειαν) wird er zu Euch zurückkehren“ (Tob 13,6^{G I+II}).

Erst im Epilog (Tob 14,1–15) findet sich wieder eine ähnliche der Exposition vergleichbare Kumulation des Lexems *αληθ* (Tob 14,7bis.8bis^{G II}, ἀληθινῶς Tob 14,6^{G II}; Tob 14,7^{G I}, ἀληθινῶς Tob 14,6^{G I}). Hier wird nicht nur die ehrenvolle Restitution Tobits geschildert, sondern Tobit hält kurz vor seinem Tod noch eine Rede zu seinem Sohn Tobias, in der er in Rekurs auf die prophetische Tradition seinem Sohn Tobias rät, nach Medien zu gehen, um dort den zu erwartenden politischen Wirren zu entgehen, bis Gott sich Israels erbarmen und zuwenden und der Tempel in Jerusalem wieder aufgebaut wird.

Mit Tob 14,6 wechselt die Perspektive: Jetzt sind nicht mehr Tobias und seine Familie bzw. Israel im Fokus, sondern die Völker, die „in Wahrheit zu Gott umkehren, um Gott, den Herrn, zu fürchten“ (καὶ πάντα τὰ ἔθνη ἐπιστρέψουσιν ἀληθινῶς φοβεῖσθαι κύριον τὸν θεὸν 14,6^{G I}) bzw. „umkehren und Gott in Wahrheit fürchten werden“ (καὶ φοβηθήσονται τὸν θεὸν ἀληθινῶς 14,6^{G II}). In beiden Rezensionen folgt nun eine abschließende Reflexion, die die Leitworte ἀλήθεια, δικαιοσύνη und ἐλεημοσύνη aufgreift: Der Kurztext bezieht diese offen auf die Völker und Israel hin, während der Langtext ausführlicher formuliert:

Tob 14,6–7^{G I}:

⁶Und alle Völker werden in Wahrheit umkehren, um Gott, den Herrn, zu fürchten (καὶ πάντα τὰ ἔθνη ἐπιστρέψουσιν ἀληθινῶς φοβεῖσθαι κύριον τὸν θεὸν), und sie werden ihre Götterbilder begraben.

⁷Und alle Völker werden den Herrn preisen. Und sein Volk wird Gott dankend bekennen, und der Herr wird sein Volk erhöhen. Und es werden sich freuen alle, die Gott, den Herrn, in Wahrheit und Gerechtigkeit lieben (οἱ ἀγαπῶντες

Tob 14,6–9^{G II}:

⁶Und alle Völker auf der ganzen Welt, alle werden umkehren und Gott in Wahrheit fürchten (καὶ φοβηθήσονται τὸν θεὸν ἀληθινῶς) und alle ihre Götterbilder verlassen, die sie täuschend auf den falschen Weg führten.

⁷Und sie werden den Gott der Ewigkeit in Gerechtigkeit preisen. Alle Kinder Israel, die in jenen Tagen gerettet werden und Gottes in Wahrheit gedenken (μνημονεύοντες τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ), werden versammelt wer-

κύριον τὸν θεὸν ἐν ἀληθείᾳ) (und unseren Brüdern Barmherzigkeit tun.

den und nach Jerusalem kommen und in Ewigkeit im Land Abrahams wohnen in Sicherheit, und es wird ihnen gegeben werden. Und die Gott in Wahrheit lieben (οἱ ἀγαπῶντες τὸν θεὸν ἐπ' ἀληθείας), werden sich freuen, und die Sünde und Ungerechtigkeit tun, werden von der ganzen Erde verschwinden.

^{8,9}Und nun, Kinder, gebiete ich euch: Dient Gott in Wahrheit (δουλεύσατε τῷ θεῷ ἐν ἀληθείᾳ)²⁵ und tut das Wohlgefällige vor ihm. Und euren Kindern werde auferlegt, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu tun, und dass sie Gottes gedenken und seinen Namen zu aller Zeit in Wahrheit und mit ihrer ganzen Kraft preisen mögen (καὶ εὐλογῶσιν τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐν παντὶ καιρῷ ἐν ἀληθείᾳ). Und nun gehe du, Kind, weg aus Ninive und bleibe nicht hier.

Durch die fiktive Verortung der erzählten Textwelt im assyrischen Reich wissen die Leser, dass sich die Ratschläge Tobits als wahr erweisen werden. Auf diese Weise zeigt sich, dass die drei Leitworte ἀλήθεια, δικαιοσύνη und ἐλεημοσύνη und die mit ihnen verbundene Haltung nicht nur in der Erzählung, sondern auch über die Erzählung hinaus wahr und richtig sind.

Im Buch Tobit steht die Trias von Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit somit „als Summe für ein religiöses Verhaltensideal“²⁶. Diese wird am Anfang der weisheitlichen Lehrerzählung programmatisch eingeführt, dann durch die Handlung narrativ erwiesen, um in der Rede am Ziel und Fluchtpunkt der Erzählung reflektiert und mit Blick auf die Zukunft hin erneut entfaltet zu werden. „Wahrheit“ ist dabei nicht vom Tun der Wahrheit zu trennen, das sich in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zeigt,

²⁵ Tob 14,8^G II wird als ein Mischzitat mit Ps 2,11 in Pol.Phil. 2,1 (δουλεύσατε τῷ θεῷ ἐν φόβῳ καὶ ἀληθείᾳ) aufgenommen.

²⁶ Ego, Buch Tobit (Anm. 21), 917.

seinen Grund und Ausgang aber in der Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes hat.

Damit erweist sich das deuterokanonische Buch Tobit als eine Schrift, die – mit Blick auf Verwendung und Konzeption von ἀλήθεια – in den Bahnen des hebräischen Sprachgebrauchs denkt, zugleich aber durch die Werte, die die drei Leitworte ἀλήθεια, δικαιοσύνη und ἐλεημοσύνη repräsentieren, die an Verhaltensideale griechischer Tugendkataloge und Tugendreflexion erinnert.

4. ἀλήθεια als abstrakte Größe in der Pagenerzählung (1 Esdr 3–4)

Abstrakter, absoluter Gebrauch von „der Wahrheit“ (ἡ ἀλήθεια) findet sich nur ganz selten in den Schriften der LXX. Allerdings ist damit zu rechnen, dass der aktuelle sprachliche, kulturelle, politische wie theologische Bezugsrahmen nicht ohne Auswirkung auf das je aus ἀλήθεια Gehörte bleibt; daher ist auch mit einer Differenz zwischen der Semantik von ἀλήθεια und dem, was Leser und Hörer je nach ihrem Bezugsrahmen mit ἀλήθεια verbinden, zu rechnen. Vor diesem Hintergrund kann z.B. eine Formulierung wie νόμος ἀληθείας (Mal 2,6, vgl. Ps 118,86.138.142.151) nicht nur die enge Beziehung zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit des (von Gott gegebenen) Gesetzes bezeichnen, sondern auch in einem absoluten Sinn gehört werden.²⁷

Ein außergewöhnliches Beispiel für den abstrakten Gebrauch von ἀλήθεια findet sich allerdings in der sog. Pagenerzählung (1 Esdr 3–4), die als Einschub deutlich zu erkennen und nur in der LXX überliefert ist. In dieser geht es um einen Wettstreit der drei Leibwächter des Königs Darius, wer bzw. was am mächtigsten sei. Die These des ersten lautet „der Wein“, die des zweiten „der König“, die des dritten: „Am mächtigsten sind die

²⁷ Ähnliches gilt für Formulierungen wie „Aufzeichnung der Wahrheit“ (LXX: ἐν ἀπογραφῇ ἀληθείας) bzw. „Schrift der Wahrheit“ (Th: ἐν γραφῇ ἀληθείας) in Dan 10,21^{LXX+Th} (vgl. 11,2), aus denen nicht nur Authentizität und Zuverlässigkeit, sondern durchaus auch ein absoluter Gebrauch von Wahrheit gehört werden könnte. Ähnliches gilt für 3 Makk 4,16, wenn die Anwesenheit von Götterbildern beim König als Abwesenheit von Wahrheit gedeutet werden oder für 4 Makk 5,11, wo der König Antiochus dem Widerstand von Eleazaros die Möglichkeit, über die Wahrheit des Nützlichen zu philosophieren, entgegenstellt: „11 Willst du nicht aufwachen von eurer absurden Philosophie und Abschied geben deinem Geschwätz über Denkkräfte und, indem du deinem Alter angemessene Vernunft annimmst, über die Wahrheit des Nützlichen philosophieren (φιλοσοφῆσεις τὴν τοῦ συμφέροντος ἀλήθειαν) 12 und dich, indem du meinem menschenfreundlichen Zureden Tribut zollst, deines eigenen Greisenalters erbarmen?“ (4 Makk 5,11–12).

Frauen, über alles aber siegt die Wahrheit“ (ὑπερισχύουσιν αἱ γυναῖκες ὑπὲρ δὲ πάντα νικᾷ ἡ ἀλήθεια 1 Esdr 3,12). Die drei Antworten werden von jedem der Leibwächter in einer Rede begründet.

Die Rede des Dritten, dessen Namen Zorobabel ist, ist zweigeteilt: Zunächst spricht Zorobabel über die Frauen (1 Esdr 4,14–32), sodann über „die Wahrheit“ (περὶ τῆς ἀληθείας 1 Esdr 4,34–40, vgl. Jos Ant 11,55–57), an deren Ende Zorobabel Zustimmung mit den Worten „Groß ist die Wahrheit und sie ist am mächtigsten!“ (μεγάλη ἡ ἀλήθεια καὶ ὑπερισχύει 1 Esdr 4,41) erntet. So gewinnt Zorobabel den Wettstreit, darf nach Jerusalem gehen, den Stadt- und Tempelaufbau in Angriff nehmen und wird zudem mit zahlreichen Privilegien ausgestattet (1 Esdr 4,42–57).

„³⁴Männer, sind die Frauen nicht mächtig? Groß ist die Erde, hoch der Himmel, schnell im Lauf die Sonne, denn sie bewegt sich am Himmel im Kreise und läuft innerhalb eines Tages zurück an ihren Ort.

³⁵Ist nicht groß, wer solches tut? Doch ist die Wahrheit groß und mächtiger als alles.

³⁶Die ganze Erde ruft die Wahrheit und der Himmel preist sie und alle Werke (der Schöpfung) zittern und beben, und es ist an ihr nichts Ungerechtes.

³⁷Ungerecht (ist) der Wein, ungerecht der König, ungerecht die Frauen, ungerecht alle Menschenkinder und ungerecht all ihre Werke, alles Derartige. In ihnen ist keine Wahrheit, und sie gehen an ihrer Ungerechtigkeit zugrunde.

³⁸Die Wahrheit aber bleibt und ist mächtig in Ewigkeit, und sie lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

³⁹Bei ihr gibt es kein Ansehen der Person noch Unterschied, sondern sie tut, was gerecht ist, fern allem Ungerechten und Bösen. Und alle haben Wohlgefallen an ihren Werken,

³⁴ἄνδρες οὐχὶ ἰσχυραὶ αἱ γυναῖκες μεγάλη ἡ γῆ καὶ ὑψηλὸς ὁ οὐρανὸς καὶ ταχὺς τῷ δρόμῳ ὁ ἥλιος ὅτι στρέφεται ἐν τῷ κύκλῳ τοῦ οὐρανοῦ καὶ πάλιν ἀποτρέχει εἰς τὸν ἑαυτοῦ τόπον ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ

³⁵οὐχὶ μέγας ὃς ταῦτα ποιεῖ καὶ ἡ ἀλήθεια μεγάλη καὶ ἰσχυροτέρα παρὰ πάντα

³⁶πᾶσα ἡ γῆ τὴν ἀλήθειαν καλεῖ καὶ ὁ οὐρανὸς αὐτὴν εὐλογεῖ καὶ πάντα τὰ ἔργα σείεται καὶ τρέμει καὶ οὐκ ἔστιν μετ' αὐτοῦ ἄδικον οὐθέν

³⁷ἄδικος ὁ οἶνος ἄδικος ὁ βασιλεὺς ἄδικοι αἱ γυναῖκες ἄδικοι πάντες οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων καὶ ἄδικα πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν πάντα τὰ τοιαῦτα καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἀλήθεια καὶ ἐν τῇ ἀδικίᾳ αὐτῶν ἀπολοῦνται

³⁸ἡ δὲ ἀλήθεια μένει καὶ ἰσχύει εἰς τὸν αἰῶνα καὶ ζῆ καὶ κρατεῖ εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος

³⁹καὶ οὐκ ἔστιν παρ' αὐτῇ λαμβάνειν πρόσωπα οὐδὲ διάφορα ἀλλὰ τὰ δίκαια ποιεῖ ἀπὸ πάντων τῶν ἀδίκων καὶ πονηρῶν καὶ πάντες εὐδοκοῦσι τοῖς ἔργοις αὐτῆς καὶ οὐκ ἔστιν ἐν τῇ κρίσει αὐτῆς οὐθέν ἄδικον

⁴⁰Und an ihrem Urteil ist nichts Ungerechtes. Ihr gehören die Macht und die Herrschaft und die Vollmacht und die Größe aller Ewigkeiten. Gepriesen sei der Gott der Wahrheit!“

⁴⁰καὶ αὐτῇ ἡ ἰσχὺς καὶ τὸ βασιλείον καὶ ἡ ἐξουσία καὶ ἡ μεγαλειότης τῶν πάντων αἰώνων εὐλογητὸς ὁ θεὸς τῆς ἀληθείας

In der Rede Zorobabels wird die Wahrheit als größer und mächtiger als die Schöpfung bezeichnet; sie übersteigt alles. Erde, Himmel und die Schöpfungswerke sind ihr untergeordnet (vgl. 1 Esdr 4,36), anders als alles andere ist die Wahrheit ewig, sie lebt und herrscht in Ewigkeit (vgl. 1 Esdr 4,38). Zugleich wirkt sie auch, aber ohne Ansehen der Person und in Übereinstimmung mit der Gerechtigkeit (vgl. 1 Esdr 4,39–40). Macht, Herrschaft und Vollmacht stehen ihr zu (1 Esdr 4,40). Damit übertrifft die Wahrheit alles andere und ist die unangefochtene Größe.

Umstritten ist die Frage, ob dieser Abschnitt ursprünglich zur Pagenerzählung gehört bzw. wann und durch wen er in den heutigen Kontext eingefügt wurde.²⁸ Diese Frage ist u.a. wegen des ungewöhnlichen Gebrauchs von ἀλήθεια von entscheidender Bedeutung. In dem vorliegenden Text wird ἀλήθεια in einer durchaus überraschenden, abstrakten Weise gebraucht, wie sie für die biblischen Schriften ungewöhnlich ist. Daher geht Rudolph davon aus, dass „die Hinzufügung der Wahrheit noch der heidnischen Stufe der Erzählung angehört“²⁹. Pohlmann weist hingegen darauf hin, dass die in der Rede verwendeten Motive und Formulierungen in der LXX durchaus gängig sind³⁰, weswegen er davon ausgeht, dass es sich hier um einen jüdischen Bearbeiter handelt.³¹

In dem vorliegenden Text gibt es nur eine einzige Stelle, in der Gott genannt und in der eine Verbindung zwischen Gott und Wahrheit hergestellt wird. Dies ist 1 Esdr 4,40: „Gepriesen sei der Gott der Wahrheit!“ (εὐλογητὸς ὁ θεὸς τῆς ἀληθείας). Ansonsten herrscht in der gesamten Rede ein abstrakter, durch die Determination absoluter und nicht-relationaler Gebrauch vor: „die Wahrheit“ (ἡ ἀλήθεια).

²⁸ Zur Entstehungsgeschichte von 1 Esdr 3–4: Möglicherweise handelt es sich bei 1 Esdr 4,34–41 um eine spätere Hinzufügung, vgl. POHLMANN, Karl-Friedrich, 3. Esra-Buch, (JShrZ I 5), Göttingen 1980, 380–383.

²⁹ RUDOLPH, Wilhelm, Esra und Nehemia, (HAT 20), Tübingen 1949, VI.

³⁰ So nennt Pohlmann 1 Esdr 4,35a vgl. Ps 76,14; 85,10; 1 Esdr 4,36a vgl. Ps 88,6; 1 Esdr 4,36b vgl. Nah 1,5; 1 Esdr 4,36c vgl. Dan 3,27ff^{LXX}; 1 Esdr 4,37 vgl. Spr 11,18; 13,23b; Ez 3,18c; 1 Esdr 4,38 vgl. Ps 116,2; 145,6; 1 Esdr 4,39a vgl. Dtn 10,17; 1 Esdr 4,40 vgl. Dan 4,34Th; Ps 30,6b, POHLMANN, Karl-Friedrich, Studien zum dritten Esra. Ein Beitrag zur Frage nach dem ursprünglichen Schluß des chronistischen Geschichtswerks. (FRLANT 104), Göttingen 1970, 43–44.

³¹ POHLMANN, Studien zum dritten Esra (Anm. 31), 45.

Die Rede περὶ τῆς ἀληθείας (1 Esdr 4,34–40) ist eines der in der LXX seltenen Beispiele für abstrakten und absoluten Gebrauch von ἡ ἀλήθεια, der nur am Rande mit Gott zu verbinden ist, ohne damit zwangsläufig die These von der heidnischen Herkunft übernehmen zu müssen. Vielmehr kann es sich hier um einen jüdischen Text handeln, der es mit der LXX vertrauten Lesern ermöglicht, ἡ ἀλήθεια auf Gott hin zu lesen, die Leser aber, die paganer Herkunft sind oder mit dem Hintergrund der LXX weniger vertraut sind, können hier ein abstraktes, eher philosophisch orientiertes Verständnis von ἡ ἀλήθεια wieder finden, um dann in der jüdischen Schrift am Ende Gott und Wahrheit verbunden zu sehen.

5. Fazit

Die semantischen Felder von ἀλήθεια zeigen Überschneidungen und Differenzen sowohl mit dem Hebräischen als auch dem Profangriechischen. Insofern ist weder von einem scharfen Kontrast, den man zuweilen zwischen griechischem und hebräischem Denken zu erkennen glaubte,³² auszugehen, noch sind die Begriffe zwischen dem Griechischen und Hebräischen bedeutungsidentisch. Vielmehr fungiert die LXX mit den Überschneidungen und Differenzen wie ein Scharnier zwischen beiden.

Zugleich zeigen die drei Beispiele, wie unterschiedlich die LXX mit dem Begriffsfeld ἀλήθεια umgeht: Am Beispiel der *'ūrīm* und *tummīm* wird deutlich, wie der Gedanke der ἀλήθεια in einen Kontext eingetragen wird, in dem dieser nicht primär verortet ist, aber dazu dienen soll, unverständlich Erscheinendes verständlicher zu gestalten. Am Beispiel der Tobiterzählung kann man sowohl die Fortsetzung der hebräischen Wortbedeutung, als auch eine Offenheit für den griechisch-ethischen Diskurs erkennen. Am Beispiel der Pagenerzählung kann man den zwar seltenen, aber doch vertretenen abstrakten Gebrauch von ἀλήθεια als absoluten Wert aufzeigen.

An diesen Beispielen wird deutlich, dass von fließenden Übergängen auszugehen ist und zeitgleich unterschiedliche Konzepte vorliegen. Es zeigt sich, wie vielschichtig der Umgang mit dem Wortfeld ἀλήθεια in der LXX ist und wie Nuancen- und Akzentverschiebungen auch bei einer hohen Begriffskontinuität zu erkennen sind.

³² So beispielsweise bei von SODEN, Hans, Was ist Wahrheit? Vom geschichtlichen Begriff der Wahrheit, in: Ders., Urchristentum und Geschichte, hg. v. Campenhausen, Hans von, Bd. 1, 1951, 1–24.